

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thoren Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zwillingbank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 230.

Sonnabend den 30. September 1893.

XI. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Thornener Presse“ für das 4. Vierteljahr nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“,  
Katharinenstr. 1.

## Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm hat den Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum General-Feldmarschall der preussischen Armee ernannt. Erzherzog Albrecht ist am 3. August 1817 zu Wien geboren und bekleidet in der österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Feldmarschalls und General-Inspektors. In der preussischen Armee ist er Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreuss.) Nr. 3, in der bayerischen Chef des 5. Chevauleger-Regiments und in der russischen Chef des 14. Dragoner-Regiments Littauen. Er ist vermählt mit einer bayerischen Prinzessin. — Die Wiener Blätter besprechen diese Auszeichnung mit großer Genugthuung. Das offiziöse „Fremdenblatt“ sieht in der Auszeichnung nicht nur den Ausdruck der Bewunderung des deutschen Kaisers über die Manöver in Güns und deren Oberleitung, sowie über die energische maßgebende Einflussnahme des Erzherzogs Albrecht auf die Entfaltung des österreichisch-ungarischen Heerwesens, sondern auch einen neuen Beweis der festen Waffenbrüderschaft, welche die Heere umschließt und dem innigen Bundesverhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entspricht. Die „Neue Freie Presse“ erinnert an die historisch gewordene Ansprache des deutschen Kaisers nach den Manövern bei Schwarzenau im Jahre 1891 und erklärt, daß derselbe diesmal die Waffenbrüderschaft beider Armeen durch Thaten besiegelt habe. Das politische Bündniß habe sich auch militärisch vertieft und die Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umschließenden Bande seien eine neue Gewähr für den Frieden.

Sehr bemerkt wird ein Artikel des „Militärwochenblattes“ unter der Ueberschrift: „Die Attaken der Kavallerie im Frieden“. Es heißt darin u. a.: „Die letzte große Kavallerieattake der beiden Divisionen am 8. d. M. bei Reß ist heute noch ein beliebtes Thema und wird nicht nur in militärischen Kreisen, sondern sogar in der französischen Presse lebhaft besprochen. So viel steht jedenfalls fest, die Truppen haben durch diese Attake mehr gelernt, als wenn sie unterblieben wäre, und zum Lernen sind ja die Manöver.“

Der „N. u. St.-A.“ schreibt: „Im Laufe des vorigen Jahres ist in verschiedenen Tagesblättern sowie in Streitschriften gegen die im Unterrichtsgebrauch der jüdischen Schulen befindlichen Lehrbücher die Anlage erhoben worden, daß die Lehren enthielten, welche unser sittliches, wirtschaftliches und staatsliches Leben gefährdeten. Der Unterrichtsminister hat daraus Veranlassung genommen, die sämtlichen zur Zeit im Unterrichtsgebrauch befindlichen oder sonst etwa noch in Betracht kommenden jüdischen Religionsbücher einzufordern. Die bezüglich Sammlung umfaßt 561 Bücher. Sämtliche Bücher sind einem theologisch und pädagogisch hervorragend gebildeten Schulaufsichtsbeamten zur Begutachtung zugegangen. Derselbe faßt das Er-

gebnis seiner sehr eingehenden Prüfung dahin zusammen, daß keine der in der Presse gegen die jüdischen Religionsbücher erhobenen Anklagen durch den Inhalt der vorgelegten Bücher begründet ist. Dieses Gutachten ist sodann einem evangelischen Geistlichen, welcher längere Zeit im Dienste der Judenmission gestanden hat und mit der talmudischen Literatur innig vertraut ist, zur Aeußerung zugeführt worden. Derselbe hat seine volle Zustimmung zu dem Gutachten ausgesprochen. Die vielbesprochene Schrift „Schulchan Aruch“ (gedeckter Tisch) ist in keiner öffentlichen oder privaten Volksschule im preussischen Staat im Unterrichtsgebrauch. — Soweit die halbamtliche Mittheilung des „Staatsanzeigers“. Nachdem in der verfloffenen Session im Herrenhause eine Untersuchung der jüdischen Lehrbücher, wie die stattgefunden, gefordert worden ist, kann man annehmen, daß das vorstehend erwähnte Gutachten dem Herrenhause vorgelegt werden wird.

Ueber den Verlauf der Manöver ist man in Frankreich sehr erbaud. Die Sprache der Blätter klingt fast so wie des französischen Kriegsministers im Sommer 1870: „Nous sommes archiprêts!“ So sagt der „Figaro“: „Ist die Armee bereit? Ja, tausendmal ja! Die Idee des für alle gleichen Dienstpflicht ist tief in die Massen gedrungen; alle Welt will Soldat sein. Wir erwarten den Mann der Vorsehung und wenn ihn uns das Schicksal bestimmt hat, so braucht er nur zu marschiren, um zu triumphiren; denn unsere Soldaten sind wirklich solider, widerstandsfähiger und vor allem begeisterter als — die anderen!“ Diese Sprache ist verständlich!

Man scheint es russischerseits erreicht zu haben, schreibt die „Kreuzzeitg.“, daß der Touloner Flottenbesuch in den Dreibundkreisen — wenigstens soweit es sich um die Absichten Rußlands handelt — nicht als eine Demonstration aufgefaßt werde. Dieser Auffassung ist man nach den uns aus Wien zugekommenen Berichten in den dortigen Kreisen beigetreten, und die russische Presse fährt fort, sich dankbar darüber zu äußern, daß man diese Auffassung auch dadurch bekräftigt hat, daß bei den Manövern in Ungarn jede Rundgebung unterblieben ist, die mit dem Touloner Flottenbesuch hätte in Verbindung gebracht werden können. Nun kehrt man, wie uns aus Rom berichtet wird, auch in den dortigen Kreisen die gleiche Auffassung hervor. Die „Stale“ erklärt, wie bereits gemeldet, daß dem bevorstehenden englischen Flottenbesuche an der italienischen Küste kein demonstrativer Charakter beizumessen sei und daß von einer Gegen-demonstration gegen den russischen Flottenbesuch in Toulon schon deshalb nicht die Rede sein könne, weil dieser letztere Flottenbesuch nur ein Höflichkeitsakt sei. Die Uebereinstimmung, mit der man also in Wien und in Rom die Auffassung von der Hand weiß, daß russischerseits mit dem Flottenbesuch in Toulon eine Demonstration beabsichtigt sei, ist immerhin bemerkenswerth und läßt darauf schließen, daß man sich dort wie da überzeugt habe, es sei russischerseits nichts beabsichtigt, dem eine gegen den Dreibund gerichtete Tendenz beizumessen wäre. — Russischerseits giebt man sich auch noch weiterhin die größte Mühe, den Chauvinismus der Franzosen zu dämpfen. Der Botschafter Mohrenheim sprach, wie der „Voss. Zig.“ gemeldet wird, am Mittwoch dem Touloner Bürgermeister, der ihn einladen kam, aufs nachdrücklichste seine bestimmte Erwartung aus, daß die Begrüßung des Geschwaders sehr würdig, sehr ruhig, sehr

amtlich verlaufen und die Bevölkerung sich weise betragen werde. Noch wichtiger erscheint eine zweite Aeußerung Mohrenheims, der die Einladung des Bürgermeisters nach Toulon unter dem Vorbehalt annahm, daß Carnot hingehe. Man scheint somit thatsächlich mit dem Fernbleiben des Präsidenten zu rechnen.

Nach einem Pariser Telegramm vom 22. September sollte der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, gegenüber einigen Vertretern des Komitees für die russischen Feierlichkeiten gesagt haben, daß der Besuch der russischen Seeleute, den der Kaiser Alexander mit einem bestimmten Zweck im Auge beschloffen habe, eine große historische Begebenheit sei und sich zum schönsten Tage in der Geschichte der beiden Völker gestalten werde. Dieser Mittheilung gegenüber ist die offiziöse Kopenhagener „Nat. Tid.“ erzußt worden, folgendes mitzutheilen: „Der russische Gesandte in Paris hat niemals bei irgend einer Gelegenheit oder irgend einer Deputation gegenüber sich auf diese Weise ausgesprochen. Es konnte ihm auch nie einfallen, dergleichen zu sagen. Alles ist von Anfang bis Ende erfunden.“

In dem kleinen Bulgarien, das sich trotz der Nachschichten des ihm feindlichen Rußland bis jetzt stetig in erfreulichster Weise entwickelte, scheint der Anfang von Wirnissen gemacht zu sein, wenn sich die Nachricht des „Smobodo“ auf ein thatsächliches Ereigniß stützen sollte. Genanntes Blatt, das Leiborgan Stambulows, kößt nämlich Drohungen gegen den Prinzen von Bulgarien aus, wenn er seinen ersten Rathgeber, der das Vertrauen des Landes genießt, entlassen würde. Was ist geschahen, das einen Konflikt zwischen dem Fürsten und Stambulow heraufbeschwor? Niemand weiß es. Jedenfalls wäre es vom Fürsten Ferdinand unklug, den ihm treuergebenen Staatsmann ohne ganz triftige Gründe zu entlassen; denn ohne Zweifel würde sofort Rußland aus der prekären Lage des Fürsten Vortheil ziehen.

Auf das Ersuchen des Gouverneurs von Georgia hat der Präsident Cleveland nochmals seine Ansichten über die Finanzlage und über die Währungsfrage dargelegt. Cleveland führte in seiner Antwort aus, daß er ein sicheres, stabiles Währungsmittel wünsche, welches derartig beschaffen sei, daß nicht nur alle Dollararten den gleichen Werth im Innern besäßen, sondern daß dadurch auch der Kredit der Vereinigten Staaten bei allen Nationen der Erde befestigt werde. Die Währungsgesetze müßten so sicher sein, daß die Goldbesitzer ihr Gold in geschäftlichen Unternehmungen anlegten, anstatt es aufzukaufen; er sei ein Freund des Silbers; jedoch könne das Silber nur durch eine Umgestaltung der Währungsgesetze den angemessenen Platz innerhalb der amerikanischen Währung erhalten. Der einzige ersprekliche Weg hierzu sei die sofortige bedingungslose Aufhebung des Silberankaufsparagraphen der Shermanakte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1893.

— Se. Majestät der Kaiser trat am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten von Potsdam aus die Reise nach Schweden an und traf am Abend 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Swinemünde ein. Eine große Menschenmenge, sowie die Krieger- und Marinevereine empfingen Se. Majestät mit lebhaften Ovationen. Das Volk war glänzend illuminiert. Nach der Begrüßung des zum Em-

in Lucius, als dieser in der Droschke Platz genommen hatte und der Schlag hinter ihm zukratte.

„Ich thue nicht mehr mit, da hast du meine Antwort. Und nun vorwärts, Kutscher!“

„Das ist wieder einmal eines deiner Extreme,“ bemerkte der Korpulente, „es wird vorübergehen.“

„Vielleicht auch nicht,“ rief Lucius lachend und ließ, während die Droschke davontrollte, den abgedankten Freund im Zustande gerechten Erstaunens zurück.

9.

Wir haben, lieber Leser, Lucius bereits in seinem verstoßenen häuslichen Glück belauscht, wir waren auch Zeugen seiner ersten Vaterfreude, und so wollen wir nur in kurzen Zügen berichten, wie er auf der Stufenleiter seines Glückes, welches jenes ermutigende Wort der Sängerin ihn hoffen ließ, bis zur Erfüllung desselben emporstieg.

Als er nach ununterbrochener Nachtfahrt in der Morgen-dämmerung zu Hause anlangte, schrieb er sogleich einen Brief an die Sängerin. Begreiflicherweise begnügte er sich nicht damit, den Brief einfach nur als Beweisstück gelten zu lassen, daß er das Versprechen, welches die Sängerin ihm im Scherze abgenommen, allen Ernstes eingelöst habe, sondern er schüttete ihr sein ganzes Herz aus, sagte ihr alles, was er hatte sagen wollen, als die unliebsame Dazwischenkunft der Kammerjungfer erfolgte, und noch vielmehr, wozu man auf dem Papiere den Muth findet. . . Ob die Antwort der Sängerin ohne weiteres seine kühnen Hoffnungen ermutigte, oder ihn vorläufig an die Grenzlinie des Mangens und Dagens zurückverwies, vermögen wir nicht zu sagen; genug, es entspann sich zwischen beiden ein sehr lebhafter Briefwechsel; Lucius hatte noch nie so gern und so viel geschrieben, wie jetzt; er hatte noch nie vorher eine ähnliche Unruhe ausgestanden, wenn die Antwort auf sich warten ließ, und nie ähnliches Herzklopfen gefühlt, wenn sie endlich eintraf.

## Das Geheimniß der Däher.

Roman von Gustav Söder.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Mit ungestörter Freude ergriff Lucius ihre Hand, um einen innigen Kuß darauf zu drücken. Aber in diesem Augenblicke trat Contrabis Kammerjungfer mit der Melbung ein, daß der Wagen vorgefahren sei, welcher die Sängerin, die in einer Stunde auf den weltbedeutenden Brettern stehen mußte, nach dem Theater bringen sollte. Die Gegenwart der Jose, welche ihre Herrin beim Anlegen der Heberkleider behilflich sein mußte, machte jeden wärmeren Abschied unmöglich, und so sah Lucius sich genöthigt, von der Sängerin zu scheiden, ohne sein über-volles Herz ausschütten zu können.

„Vielleicht auch nicht!“ dieses halbe Jawort in Form einer halben Verneinung schien ihn auf der Straße unten von allen Seiten zu umrauschen; es rauschte unter den Rädern aller Fuhrwerke hervor, es rauschte unter den Tritten der Fußgänger, aus dem Gesumme der Menge, es rauschte von jedem Baume.

Er nahm es mit seinem Versprechen, sich jedes Gelästern nach der alten Begegnung durch sofortige Abreise abzuschneiden, so ernst, als habe er es in Wirklichkeit einer ihm angetrauten Gattin gegeben; der Boden der Refektorien brannte ihm unter den Füßen, es trieb ihn fort, als wäre er der Sängerin nirgends so nahe, als zu Hause, und er hatte ein Gefühl, als ob die gewissenhafte Einhaltung seines Wortes, die schleunige Flucht von den ehemaligen Genossen der erste Spatenstich zu dem Gebäude seines künftigen Glückes sei.

Vorläufig mußte er nach dem Hotel zurück, wo er abgefragt war und sein Gepäck gelassen hatte. Alle Erinnerungen knüpften sich an dieses Hotel, und als er vor kaum einer Stunde von da aus den sauern Gang zu Marie Wildauer angetreten hatte und bereits einen ehemaligen Kumpan im Hotel einzuweilen wartend zurücklassen mußte, wünschte er nichts sehnlicher,

als daß er den Gang schon hinter sich haben möchte, um wieder einmal einen fidelen Abend wie ehedem zu genießen, und wie hatte jetzt das Werk einer Stunde ihn und die Welt verändert!

Es war, als habe Lucius in den blauen Augen der Sängerin den Himmel offen gesehen und sei nun von einem plötzlichen Stel vor der ganzen schalen irdischen Herrlichkeit ersaft worden.

Fühlte er sich doch wie auf Diebeswegen, als er das Hotel betrat, und während es in seinem Herzen jubelte: „Vielleicht auch nicht!“ machte seine ungewohnte, fast wegwerfende Kürze gegen den Portier und Kellner den Eindruck, als sei er in einer außer-ordentlich üblen Laune. Ein Herr in dem unteren eleganten Gastzimmer betrachtete mit ungeheurem Erstaunen, daß Lucius seine Rechnung bezahlte und eine Droschke zur Fahrt nach dem Bahnhofe bestellte.

„Was soll das heißen, Norned?“ fragte der Herr, welcher von ziemlicher Korpulenz war und verdächtige rothe Flecken im Gesicht hatte.

„Das soll heißen, daß ich sofort abreise.“

„Sind die Häsher hinter dir her?“ lachte der Korpulente.

„Ja, Männich, die Häsher sind hinter mir her,“ versetzte Lucius, „alle die wilden Nächte, die ich hier mit euch durchwacht, alle die Brüderchaften, die ich hier getrunken, alle die freolen Reden, die ich hier mit euch ausgetauscht habe, — sie sind alle hinter mir her und treiben mich zur Flucht.“

„Du bist entweder in spaßhafter Laune,“ rief Männich, den andern mit unsicherem Blicke ansehend, „oder es ist ein Ziegel bei dir gerutscht.“

„Nimm's, wie du willst und gehab' dich wohl,“ sagte Lucius im Hinausgehen, während Männich ihm bis an die Droschke folgte, als glaubte er nicht, daß Lucius den Spaß so weit treiben würde.

„Aber so erkläre dich doch wenigstens!“ drang Männich

pfange erschienenen Landraths Grafen Schwerin begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, die, begleitet von dem Adolfs „Wacht“ unter brauenden Hochrufen des Publikums um 11 Uhr in See stach. Die Festung salutirte mit 101 Schüssen. Die Ankunft in Stöthenburg war für Donnerstag Abend gegen 6 Uhr in Aussicht genommen. — An den Elchjagden bei Herlunga nehmen mit dem Kaiser der Kronprinz Gustav und der Prinz Karl von Schweden theil. Ferner sind zu den Jagden eingeladen der deutsche Gesandte Graf Wedel und die übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, sowie der französische, italienische und amerikanische Gesandte in Stockholm. Im ganzen wird die Jagdgesellschaft aus 44 Personen bestehen.

Wie in Riffingen verlautet, wird die Abreise des Fürsten von Bismarck nach Friedrichruh am Sonnabend, dem 30. dieses Monats, erfolgen. Das Befinden des Fürsten ist ein gutes. — Außer den beiden veröffentlichten Depeschen ist keine andere telegraphische oder briefliche Mittheilung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck ausgetauscht worden. — Wie den „Münch. Neuesten Nachrichten“ aus Riffingen berichtet wird, hat Prof. Schwemmer an Se. Majestät den Kaiser einen ausführlichen Bericht erstattet.

Am Donnerstag den 28. September waren zehn Jahre seit dem Tode verlossen, an welchem unser jetziger Kaiser zum Bataillonskommandeur im 1. Garderegiment z. F. ernannt wurde, nachdem er am 16. September 1881 zum Major befördert worden war. Anlaß zur Ernennung als Bataillonskommandeur gab der feierliche Akt der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, zu welcher auch die Leibkompanie des 1. Garderegiments befohlen war, welche die erste Ehrenwache am Denkmal gab.

Der König Humbert hat dem Könige von Württemberg den Annunziaten-Orden verliehen als Ausdruck seiner freundschaftlichen Gefühle und als Zeichen des Dankes für die dem Prinzen von Neapel während seines Aufenthaltes in Württemberg zutheil gewordene Aufnahme.

Die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Kultusministers Dr. Hoffe denselben veranlaßt habe, einen längeren Nachurlaub zu erbiten, wird als unzutreffend bezeichnet. Das Befinden des Kultusministers läßt nichts zu wünschen übrig. Er hatte von vornherein einen siebenwöchentlichen Urlaub vom Kaiser erbeten und erhalten.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister von Gohler, hat nach mehrtägigem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und sich nach Danzig begeben.

Die Reichstagsession wird dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach frühestens am 20. November eröffnet werden können, da die Feststellung des Reichshaushaltes sich diesmal etwas weiter als sonst hinauszieht.

Das Staatsministerium hat nach den „Berliner Pol. Nachr.“ die Berufung des Landtags zum 15. oder 16. Januar f. J. vorzuschlagen beschlossen.

Die Beratungen des Zollbeiraths sind Donnerstag Vormittag fortgesetzt worden. Im Laufe der Mittwochsitzung ist von allen Seiten reichhaltiges Material zur Beurtheilung der einschlägigen Fragen herbeigebracht worden. Die Vertreter der einzelnen Gebiete wahrten in ausführlicher Darstellung ihren Standpunkt. Die Reichsregierung präzisirte ebenfalls wiederholt ihre Anschauungen. Die zur Konferenz mit dem Beirath nach Berlin berufenen Sachverständigen haben am Donnerstag die Wahl eines dem Beirath während der Verhandlungen der deutschen und russischen Delegirten zur Seite stehenden Ausschusses vorgenommen. — Die russischen Delegirten zur Zollkonferenz sind Mittwoch Abend aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

Die feierliche Einweihung der St. Hubertus-Kapelle zu Rominten findet, wie schon erwähnt, am Sonntag, den 1. Oktober, als am Erntedankfest in Gegenwart Ihrer Majestäten durch den General-Superintendenten der Provinz Ostpreußen Boetz statt. Die erste Predigt wird am selben Tage der Feldpropst Dr. Richter halten. Aus der Provinz sind dem Vernehmen der „Kreuzzeitg.“ nach der kommandirende General 1. Armeekorps v. Werder und der Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode geladen worden, von Geistlichen der Superintendent Wodaage-Goldap und der Ortsgeistliche.

Wir dürfen es aber als ein entschieden günstiges Zeichen nehmen, daß im Verlaufe dieses Briefwechsels Lucius, der, seitdem er seine Stelle in der Residenz aufgegeben hatte, in seiner Heimat privatisirte, plötzlich mit dem süßen Nichtsthun brach und eines Tages vor seiner Thür ein Schild mit der Aufschrift: „Architektonisches Bureau von Lucius Norned“ anbringen ließ.

Welche Entwickelung die Dinge dann weiter nahmen, das geht unter anderen aus folgenden Zeilen, die wir aus einem seiner Briefe an die Sängerin herausgreifen, zur Genüge hervor:

„Ihr Jawort, Geklebteste! läßt mir nun für dieses Leben keinen Wunsch mehr übrig. Ihr Vertrauen lebt mir den Muth und das Anrecht, mir selbst zu vertrauen. Doch verzeihen Sie, wenn ich heute auch von prosaischen Dingen rede, aber es muß alles klar zwischen uns sein. Ich habe Ihnen kein Geheimniß daraus gemacht, daß die kostspieligen Passionen, denen ich in einer mir jetzt unbegreiflichen Verblendung in früherer Zeit huldigte, den größeren Theil meines Vermögens verschlungen haben. Wir werden auf das angewiesenen sein, was mein Fleiß und meine Thätigkeit erwirbt. Aber noch steht mir ein Weg offen, die Trümmer meines Vermögens in ein neues zu verwandeln. Der Rest meines mütterlichen Erbes besteht hauptsächlich in einem Antheil an zwei Häusern in hiesiger Stadt. Beide alt und baufällig, aber sie liegen nebeneinander, umfassen ein bedeutendes Areal und stehen in dem belebtesten und schönsten Theile der Stadt, dem sie zur Zierde gereichen. Wenn ich allein über diese Häuser zu verfügen hätte, so würde ich sie niederreißen und an ihrer Stelle eine Reihe glänzender Neubauten aufzuführen mit herrschaftlichen Wohnungen und zahlreichen Zettverhältnissen. Das wäre unter den gegenwärtigen günstigen Zeitverhältnissen, wo der Werth der Grundstücke mit jedem Tage steigt, eine Spekulation von fast unberechenbarer Tragweite, die mich in wenig Jahren zum reichen Mann machen würde. Ich darf aber das Privileg dieser Idee nicht allein für mich in Anspruch nehmen, — andere verstehen ebenfalls zu rechnen, und bereits kenne ich ein halbes Duzend meiner hiesigen Kollegen, die auf den Erwerb der beiden Häuser spekulieren und nur auf den Versteigerungstag warten, um einander zu überbieten. (S. f.)

— Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Von der angeblich bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers die Blätter nannten als Braut die Prinzessin Sibylla von Hessen) ist hier nichts bekannt.

In Marburg kandidirten für den Landtag der frühere konservative Abgeordnete Amtsgerichtsrath v. Siernberg-Kassel, Professor Dr. Paasche (nationalliberal), Dr. Bödel (Antisemit), und als Konservativer wahrscheinlich der Landrath Trott zu Solz.

Rektor Ahlwardt wird Anfang Oktober die in Sachen Löwe über ihn verhängte Gefängnißstrafe in Plöhsensee antreten. Dresden, 28. September. Im Konferenzzimmer der technischen Hochschule traten heute Vormittag die Eisenbahntarifkommission und ein Ausschuß der Verkehrsinteressenten zur Verhandlung zusammen.

Münster i. W., 28. September. Gehelmrath Linhoff, früher vortragender Rath im Kultusministerium, ist, 75 Jahre alt, gestorben.

### Ausland.

Junsbruck, 28. September. Der Kaiser sowie Erzherzog Karl Ludwig sind heute Vormittag 7<sup>1/2</sup> Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhof der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Minister Graf Sifersheim, der Statthalter Freiherr von Kuebel und die Spitzen der Behörden erschienen. Unter begeisterten Zurufen der Menge begaben sich die Herrschaften nach der Hofburg. Der heute Vormittag 10 Uhr stattgehabten Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmal auf dem Jselberge wohnten der Kaiser und die Erzherzöge bei. Auf die Ansprache des Präsidenten des Denkmalkomitees, Oberst Ulrich, antwortete der Kaiser wie folgt: „Durch die Errichtung des Denkmals, dessen feierliche Enthüllung uns heute hier vereint, haben die Bewohner Tirols und des Vorarlbergs eine Dankeschuld entrichtet an das Andenken jenes Mannes, der die edelste Verfeinerung der tirolischen Volksseele war. Der gleich groß im Glücke wie im Unglücke, ein Held im Siege wie im Tode, in all seinem Handeln keinem anderen Gebote als dem der unbeugsamen Pflichterfüllung, keinen anderen Gefühlen als jenen der treuesten Liebe zu Kaiser und Vaterland gefolgt ist. Es war ein Bedürfnis meines Herzens, zu diesem Feste in das Land zu kommen, auf daß sich der Dank des Fürsten mit jenem des Volkes vereine. Ein Wahrzeichen aus Tirols schwersten aber ruhmreichsten Tagen wird dieses Denkmal in die Gegenwart und die fernere Zukunft ragen, ein Bärge dessen, daß die Tugenden der großen Ahnen auch in den Herzen der Enkel mit ihrem Andenken weiterleben. Mit Freude sehe ich bei diesem Anlasse mein geliebtes Volk von Tirol und Vorarlberg pietätvoll und begeistert von wahrem Patriotismus und durchdrungen von den trabitionellen Gefinnungen jener unerschütterlichen Treue, welche gleich meinen Vorfahren auch ich von frühester Jugend zu erwerben Gelegenheit hatte. Und nun möge die Umhüllung des Denkmals fallen.“ Auf den Wink des Kaisers fielen die Hüllen des Denkmals unter den Salven der Ehrenkompagnien und dreier Batterien. Die Ansprache des Landeshauptmanns Brandis beantwortete Kaiser Franz Josef mit dem Hinweis, das Volk von Tirol, welches an den glorreichen Ueberlieferungen der Väter festhalte und auf der Bahn der Arbeit fortschreite, dürfe seiner besonderen Huld und Unterstützung sicher sein. In der Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters Falk sprach der Kaiser seine Freude aus, sich persönlich von dem fortschreitenden Aufschwunge der Stadt überzeugen zu können, welchen sie dem einträchtigen Zusammenwirken der Bürger verdanke.

Prag, 28. September. Das Stadtverordnetenkollegium lehnte mit allen gegen die Stimmen der Junggehehen den Antrag Stierch ab, an die Abgeordneten eine Petition um Aufhebung des Ausnahmezustandes zu richten.

Madrid, 27. September. In dem Befinden des Marfchalls Martinez Campos ist eine leichte Verschlimmerung eingetreten.

Madrid, 28. September. Beim Aussteigen aus dem Wagen erlitt Sagasta einen Beinbruch, die Aerzte haben konstatirt, daß es nur ein leichter Fall sei.

San Sebastian, 28. September. Die königliche Familie ist von hier abgereist.

Dragör, 28. September. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ passirte heute früh 7 Uhr in Sicht der Insel Amager.

Petersburg, 28. September. Der gestrigen feierlichen Seelenmesse für die verunglückten russischen Seeleute der „Kussalka“ wohnten, wie der „Grafshandl“ bemerkt, der deutsche, der österreichische und der englische Marineattaché bei. Mehrere andere Blätter fähren auch den französischen Marineattaché unter den bei der Messe Anwesenden auf. — Der Botschafter Graf Schuwaloff hat gestern Petersburg verlassen und sich zunächst auf seine Besitzung in Kurland begeben.

Chicago, 27. September. In Gruppe 158 der Weltausstellung (Musik und Musikinstrumente) erhielt Deutschland 34, Oesterreich 26 Preise; für Präzisions-Instrumente und Photographien u. wurden Deutschland 96 und Oesterreich 5 Preise zuerkannt.

### Provinzialnachrichten.

Schönsee, 27. September. (Festnahme). Der hiesigen Polizei ist es heute nach harter Verfolgung gelungen, den schon seit längerer Zeit heimlich verfolgten Händler Brunsfomski aus Briesen festzunehmen.

Krosjanke, 28. September. (Dampfschneidemühle). Nachdem die jahrelange Dampfschneidemühle nach kaum einjährigem Bestehen wegen Todes des Inhabers wieder eingegangen ist, wird nunmehr ein Herr Kubath aus Colmar i. P., der Buchhalter der dortigen Dampfschneidemühle, in unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofs ein solches Werk einrichten und schon im nächsten Monate in Betrieb setzen.

St. Cylan, 25. September. (Kohheit). Eine von seltener Kohheit zeugende That hat hier ein Knecht des Bäckermeisters Herr D. verübt. Beim Pflügen bearbeitete er ein Pferd mit einem Knüttel derart, daß es zu Boden stürzte. Nachdem das arme Thier wieder aufgestanden war, schleuderte er ihm noch einen großen Stein gegen ein Bein, sodaß dasselbe gebrochen wurde. Das so arg zugerichtete Thier mußte auf dem Felde erschossen werden.

Neumark, 27. September. (Die Jubelfeier des hiesigen Progymnasiums) ist heute Nachmittag mit einem feierlichen Umzug durch die reich geschmückte Stadt eröffnet worden. Zu der Feier sind viele Gäste erschienen.

Marienwerder, 27. September. (Zur Landtagswahl). Aus zuverlässiger Quelle erfahren die „N. W. M.“ zur bevorstehenden Landtagswahl folgendes: Das konservative Wahlkomitee des Kreises Marienwerder beabsichtigt, den Wählern die Wiedermahl des bisherigen Abgeordneten Herrn Freiherrn A. v. Buddenbrock-R. Orlau vorzuschlagen. An Stelle des zweiten bisherigen Abgeordneten Herwig wird das Komitee in erster Linie den Herrn Verwaltungsdirektor Genzmer hieselbst in Aussicht genommen. Herr Genzmer hat aber die ihm an-

getragene Kandidatur mit Rücksicht darauf, daß im Kreise Stuhm die Aufstellung eines Staatsbeamten anheimend auf entschiedenen Widerstand stößt, abgelehnt. Infolgedessen wird für den Fall, daß nicht aus dem Kreise Stuhm ein genehmer Kandidat vorgeschlagen wird, von den hiesigen Konservativen die Kandidatur des Herrn Gutsherrn Witt-R. Nebrun in Erwägung gezogen. Die Berufung der konservativen Vertrauensmänner zur Beschlusfassung über die Kandidatur ist baldigst zu erwarten.

§ Tuzler Kreis, 28. September. (Blutvergiftung. Kartoffelernte). Der Hofbesitzer Hengle in B. hatte sich beim Mähen an der linken Wange eine kleine Verletzung beigebracht, ohne weiter darauf zu achten. Als er jedoch bald darauf Schmerzen verspürte und sich eine Geschwulst zeigte, wurden mehrere Aerzte zur Hilfe gerufen. Sie stellten fest, daß die Wunde, welche sich in einem Kupferbehälter befand, Gifttheile angezogen hatte, und infolgedessen eine Blutvergiftung entstanden ist, welche den baldigen Tod des Unglücklichen zur Folge haben dürfte. — Mit dem Kartoffelauseiben ist man in unserem Kreise eifrig beschäftigt. Die Kartoffeln sind trotz der Dürre so groß und zahlreich, daß man den Centner mit 0,80 bis 1,00 Mk. kauft.

Danzig, 28. September. (Unglück auf See). Vor mehreren Tagen sind drei Fischer aus Bröben, Fuhr Vater und Sohn und ein Genosse, nach der Gegend von Orhöft auf Fischfang gefahren und bis jetzt nicht zurückgekehrt. Das leere Boot ist inzwischen aufgefunden. Die drei Fischer sind wahrscheinlich auf See ein Opfer der stürmischen Witterung geworden.

Elbing, 27. September. (Zuschuß). Der Unterrichtsminister hat unserer Stadt 13 000 Mk. jährlich als Zuschuß für die Zwecke der Gehaltsaufbesserung der hiesigen Volksschullehrer bewilligt.

Elbing, 28. September. (Feuer). Heute Nacht brach in einem, dem Herrn Kaufmann Bartel in der Heiligen Leidnamstraße gehörigen Hause Feuer aus. Dasselbe hatte beim Eintreffen der Feuerwehr bereits derart um sich gegriffen, daß ein theilweises Niederbrennen des Dachstuhl nicht mehr verhindert werden konnte. Die Feuerwehr operirte zunächst mit der Sandspitze, setzte dann aber die Dampfpistole in Thätigkeit und es gelang erst nach mehrstündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden.

Königsberg, 28. September. (Brandstiftung). Der verhaftete Arbeiter Fröde hat eingestanden, daß er im Bühnenraum des Saales der „Flora“ übernachtet und das Feuer vorzüglich angelegt habe. Allerdings behauptet er, er sei stark betrunken gewesen. Auch soll er gedroht haben, er wolle das ganze Dorf Möbitten in Brand stecken.

Königsberg, 28. September. (Festige Stürme) haben während dieser ganzen Woche wiederum auf beiden Gassen geherrscht, welche nicht nur der Fischerei schaden, sondern auch die Arbeiten derselben oft mit großer Lebensgefahr verknüpfen. Gestern kenterte bei Groß-Heudetrug das Boot des Fischers L., in welchem sich sechs Männer und zwei Frauen befanden, so daß sämtliche Personen in die Fluth stürzten. Bei dem Sturme und dem hohen Wogengange war die Rettung der Personen eine äußerst schwere, und nur dem Umstande, daß fünfzehn Brote beisammen waren, ist diese überhaupt zu verdanken. Die beiden Frauen und zwei alte Männer hielten sich nur mit ihren letzten Kräften an den ihnen zugeworfenen Leinen. (R. u. Z.)

Insterburg, 27. September. (Selbstmord). Heute Vormittag erschloß sich der Unteroffizier Nowak vom litauischen Infanterieregiment Nr. 12 in der hiesigen Schloßkaserne. Das Geschoß ist ihm in den Reithof gedungen und hat den Kopf durchbohrt. A. diente bis zum Herbst v. J. beim Infanterieregiment in Br. Stargard als Gefreiter und trat am 1. Oktober v. J. in das hiesige Infanterieregiment als Kapitulant ein. Hier ist er auch zum Unteroffizier befördert worden.

Inowrazlaw, 28. September. (Todesfall). Vor einigen Tagen verstarb der in weiten Kreisen bekannte Rittergutsbesitzer Nepomuk von Miltz auf Komajnye nach einem langen Krankenlager. Die Beerdigung fand heute unter zahlreicher Theilnahme auf dem hiesigen katholischen Friedhofe statt.

e. Inowrazlaw, 29. September. (Volksversammlung). Einen fast noch größeren Erfolg als in Thorn und Argunau hat die Sache der deutsch-sozialen Partei in Inowrazlaw errungen. Zu dem gestern Abend angehängten Vortrage des Reichstagsabgeordneten Leuß waren wohl über 400 Personen aus allen Ständen im Schenkel'schen Saale erschienen. In der erklärlichen Voraussetzung, daß die sehr mächtige Judenthätigkeit von Inowrazlaw ähnlich wie in Thorn die Abhaltung des Vortrages stören, ja vielleicht unmöglich machen würde, hatte man den Juden den Eintritt untersagt. Trotzdem waren einige Juden erschienen; außerdem hatte sich eine, wie es heißt, erkaufte Sprengkolonne, eingefleht, so daß Tumulte befürchtet werden konnten. Nachdem Herr Mühlensberger Schröder die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet und Herrn Leuß das Wort zu seinem Vortrage erteilt hatte, fing auch wirklich der Tumult ebenso wie im Viktoria-Saale zu Thorn an und auch die Rufe „Bureauwahl“ ertönten, grade wie dort. Als schließlich die Ruhe etwas wiederhergestellt war, wurden in das Bureau die Herren Kupfer'schneebecker Meißner, Mühlensberger Schröder und Hauptlehrer Friede durch Akklamation gewählt und bei dem Einnehmen ihrer Sitze mit Beifall begrüßt. Kaum hatte aber Herr Leuß aufs neue seinen Vortrag begonnen, als auch der Lärm von neuem anfing, so daß die Versammlung nochmals vertagt werden mußte. Aber nun hatte auch die Geubild der Mehrzahl der Versammelten ein Ende. Laute Rufe des Unwillens erschollen von allen Seiten, und da die Störenfriede, nachdem sie der mehrmaligen Aufforderung der Vorstandmitglieder, den Saal zu verlassen, kein Gehör schenken, sondern weiter tumultuirten, wurden sie von einer Anzahl beherzter Männer kurzer Hand zum Saale hinaus befördert und die Thüren des Saales besetzt gehalten. Nun konnte endlich Herr Leuß zu Worte kommen und seinen Vortrag über „Judenmacht und Judenfurdt“ halten. In wohl 2<sup>1/2</sup>stündiger Rede, die oft von den Beifallrufen der Zuhörer begleitet wurde, behandelte er das Thema und versand es, sowohl die deutschen, als auch die polnischen Zuhörer für die Sache der deutsch-sozialen Partei zu erwärmen. Während nun im Saale die lautlose Stille herrschte, tobte draußen vor den Thüren die durch hinzugekommene Juden verstärkte wüthende Sprengkolonne und einige Male schien es, als ob sie sich den Eingang erzwingen könnte, mußte aber schließlich ihr Loben als vergeblich einstellen. Inzwischen konnte Herr Leuß seinen Vortrag ungestört beendigen. Ein Heil auf das deutsche Vaterland, von Herrn Leuß ausgebracht, erweckte begeisterten Beifall und kräftig und muthig ertönte darauf das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Durch wiederholte Hochrufe wurde dann Herr Leuß gebant und von vielen Seiten vernahm man die Rufe: „Wiederkommen!“ Herr Leuß versprach dankend, dem Wunsche gern nachzukommen, ermahnte aber auch die Anwesenden, es nun nicht bei dem Anhören des Vortrages zu belassen, sondern einen geschlossenen Verein zu bilden, der es sich zur Aufgabe mache, den jüdischen Einfluß zu brechen. Eine stattliche Zahl der Anwesenden zeichnete sich in die ausgelegten Listen ein, sodaß der Verein gesichert ist. Nach Schluß der Versammlung blieben noch viele einige Zeit bei einem Kommerje verweilt, wobei die von Herrn Leuß in seinem Vortrage empfohlene Einnahmigkeit der deutschen und polnischen Bürger so recht herzlich zum Ausdruck kam. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich die Inowrazlawer Polizeiorgane durch ihr ebenso maßvolles als sicheres und bestimmtes Auftreten den Dank aller Zuhörer im hohen Grade erworben haben.

Bromberg, 26. September. (Generalversammlung des freisinnigen Vereins). Gestern Abend hielt der hiesige freisinnige Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde mit dem Bericht des Vorsitzenden über die Vorgänge bei Bildung des hiesigen deutschen Wahlvereins eröffnet. Sodann erfolgte Berichterstattung der zum Parteitage der freisinnigen Volkspartei in Posen abgeordneten Delegirten. In den Vorstand wurden sämtliche bisherigen sieben Mitglieder wiedergewählt. Der Verein erklärte sich sodann damit einverstanden, daß ein Bezirksverband der freisinnigen Volkspartei, bestehend aus den Wahlkreisen Bromberg, Thorn u. Culm, Wirßig-Schubin und Schwes mit dem Vorort Bromberg ins Leben gerufen werde und beauftragte den Vorstand, die dazu erforderlichen Schritte vorzunehmen. Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen herrschte in der Versammlung Einnahmigkeit darüber, daß mit vollen Kräften in die Wahlkation eingetreten werden solle. (Br. Z.)

Posen, 27. September. (Freisinnige Wählerversammlung). Heute Abend fand hier eine Wählerversammlung der freisinnigen Volkspartei statt. Dieselbe war schwach besucht. Nachdem einige Organisationsfragen besprochen, bzw. erledigt waren, wurde Stadtrath Jädel aus Posen zum Landtagskandidaten der freisinnigen Volkspartei für Posen-Stadt proklamirt.

Schneidemühl, 25. September. (Vom artesischen Brunnen). Das Wasser des sogenannten „Unglücksbrunnens“ zeigte heute nur ganz geringe erdhaltige Beimischungen, so daß es beinahe vollständig klar erscheint. Es ist daher jetzt begründete Hoffnung vorhanden, daß in wenigen

Tagen das Wasser ganz rein hervorspringen wird. Die Quelle fließt Tag und Nacht ununterbrochen fort.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 29. September 1893.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannet sind die Herren Stationsassistent Burdach in Braund zum Interepidenten, Stationsdiätar Wölke in Kobelbude und Telegraphist Rehberg in Königsberg i. Pr. zu Stationsassistenten, Bahnmeister Schulz I in Elbing zum Bahnmeister erster Klasse, Bahnmeisterdiätar Nagel in Heydenburg zum Bahnmeister. Versetzt sind Herr Regierungsbaumeister Keiser in Christburg nach Marienburg, die Herren Stationsassistent Müller III in Postanow nach Dirschau und Thomzig in Rortitten nach Goldap, Herr Stationsassistent Kleist in Marggrabowa nach Insterburg. Die Prüfung bestanden die Herren Rechneraspirant von Wendt zum Zeichner, Stationsassistent Mautenskrauch in Argentan zum Stationsassistenten, Bauassistent Werth in Wreschen und Bahnmeisteraspirant Scherle in Schönsee zum Bahnmeister. Gestorben ist Herr Stationsassistent Casprzig in Danzig.

(Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Rittergutsbesitzer Richter zu Hohenhausen ist zum Schulkassenrentanten bei der Schule daselbst gewählt und als solcher vom königl. Landrath bestätigt worden.

(Zur Landtagswahl). Für die bevorstehende Landtagswahl sind die Wahlkommissionen ernannt worden: für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder Landrath Dr. Brückner-Marienwerder; Rosenbergs-Ebbau-Regierungsdiätar du Vinage-Marienwerder; Ebbau Landrath v. Bonin-Neumark; Strasburg Landrath Dumrath-Strasburg, Thorn-Culm-Briesen Landrath Kraemer-Thorn; Schwab Regierungsassessor Auffarth-Marienwerder; König-Luchel-Schlochau Landrath Dr. Kaup-König; Flatow-Di. Krone Landrath Rogoll-Di. Krone.

(Erleichterung im Grenzverkehr). In Ausführung des § 1 Abs. 2 der landespolizeilichen Verordnung vom 29. August d. J., durch welche der Uebertritt von Personen aus Russland über die Landesgrenze des diesseitigen Regierungsbezirks an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, hat der Herr Regierungspräsident nunmehr durch eine Bekanntmachung vom vorgestrigen Datum den Uebertritt von Personen aus Russland über die Landesgrenze auf den Uebereingängen bei Neustielm, Bissau, Gollub, Piezgenia, Leibisch und Doltoschin im kleinen Grenzverkehr bis auf weiteres gestattet.

(Jagdkalender). Im Monat Oktober darf außer den Rehwildern, welche das ganze Jahr zu schonen sind, alles Jagdwild geschossen werden; weibliches Roth-, Dam- und Rehwild, sowie Wildkälber jedoch erst vom 16. Oktober ab.

(Eine für Radfahrer interessante Entscheidung). In Ausführung des § 1 Abs. 2 der landespolizeilichen Verordnung vom 29. August d. J., durch welche der Uebertritt von Personen aus Russland über die Landesgrenze des diesseitigen Regierungsbezirks an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, hat der Herr Regierungspräsident nunmehr durch eine Bekanntmachung vom vorgestrigen Datum den Uebertritt von Personen aus Russland über die Landesgrenze auf den Uebereingängen bei Neustielm, Bissau, Gollub, Piezgenia, Leibisch und Doltoschin im kleinen Grenzverkehr bis auf weiteres gestattet.

(Politische Duldsamkeit). Unter dieser Spitzmarke schreibt heute das gemäßigtere „Bromberger Tageblatt“: „Es wurde bereits vorgestern von uns berichtet, daß dieser Tage in Thorn eine antijeminitische Versammlung, in welcher der deutsch-sozialen Abgeordnete Herr Hans Leuß einen Vortrag halten wollte, von gegnerischer Seite in brutalster Weise eingeprengt wurde. Die im Saale erschienenen Anhänger des Deutschfreisinn und ihre Schillinge vergaßen sich so weit, daß sie, ehe noch Herr Leuß zum Worte gekommen war, unter wildem Geschrei auf ihn eindrangen und ihn mit Tätlichkeiten bedrohten. Derartige Ausschreitungen müssen auf das Entschiedenste mißbilligt werden und zwar um so mehr, als gerade durch sie der Sache des Antijeminitismus Vorstoß geleistet und der Hasshaß genährt wird. Durch verächtliches Entgegenkommen und Duldsamkeit läßt sich weit mehr erreichen, als durch brutale Gewalt. In den Reihen der Gegner der Antijeminiten will man aber offenbar hiervon nichts wissen. Man nimmt zwar für sich selbst das größte Maß von Freiheit in Anspruch, ist aber weit davon entfernt, andern das gleiche Recht zuzugestehen. Jeder Überdennende wird von dieser Art von Politikern ohne weiteres in Acht und Bann gethan und das große Anathema über ihn ausgeprochen. So ist es in Thorn und so ist es auch in Bromberg. Auch hier droht man in gewissen Kreisen vor keinem Mittel zurück, um den politischen Gegner mundtot zu machen, wie aus einer Bekanntmachung im Insterentheil unserer heutigen Nummer drastisch hervorgeht. Herr Leuß hatte bekanntlich die Absicht, auch hier in Bromberg einen Vortrag zu halten. Im letzten Moment aber weigert sich die Versammlung in Aussicht genommenen Saales plötzlich, ihr Lokal zu diesem Zweck herzugeben und fühlt sich bemüht, dies durch ein Inster zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Auf dessen Veranlassung diese Weigerung zurückzuführen ist, dürfte uns schwer zu errathen sein. Auf die politische Duldsamkeit gewisser Bromberger Kreise aber und auf die Macht, die sie zum Nachtheil des Gemeinwesens leider noch ausüben, werfen derartige Vorgänge ein sehr bezeichnendes Streiflicht.“

(Reformvereine in Thorn). Die in den Zeitungen mitgetheilte Liste der Reformvereine des am Mittwoch begründeten deutschen Vereins ist unvollständig und falsch. Die bisher in den Vorstand gewählten Mitglieder, die Herren Maurermeister Plehwe, Holzhandler Meyer, Gerichtsaktuar Richardi, Disponent Bönsch, Kaufmann Otto Gulsch, Fleischermeister A. Bakarecy, Kaufmann Osterki, Zahnarzt Schneider, Buchhalter A. Dombrowski, sämtlich in Thorn, und Quisbesitzer v. Zeddelmann-Rudat, werden demnächst eine Sitzung abhalten, um von der Befugnis, ihre Zahl zu vergrößern, Gebrauch zu machen und gleichzeitig die Aemter endgültig unter sich zu verteilen. Sobald dies geschehen, soll eine Generalversammlung einberufen und derselben der redigirte Statutenentwurf zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

(Die Kanalisationsarbeiten) sind am vorigen Freitag von der Stadt zur Selbstausführung übernommen worden. Am Montag begann die Aufmessung der von der Unternehmerrfirma Hinz und Wepfhal ausgeführten Kanalfreien, nach welcher Berechnung deren Querschnitte endgültig festgestellt werden wird.

(Robert Engelhardt's Leipziger Sänger) gaben gestern Abend im Saale des Arushofes ihre erste humoristische Soiree. War der Besuch auch diesmal nicht so stark, wie es bei dem Auftreten dieser Sänger erwartet wurde, so erzielten dieselben doch einen schönen Erfolg, der gewiß zu einem stärkeren Besuch der folgenden Abendunterhaltungen beitragen wird. Herr Robert Engelhardt, dessen Tenor sich auf seiner alten Höhe erhalten hat, sowie die Herren Fobell, Bichhoff und der Damenimitator von Mey-Rasaeli waren es namentlich, denen sich die Gunst der Zuhörer zuwandte. Aber auch die übrigen Mitglieder nahmen daran Theil. In den Quartettgesängen, die nach wie vor von den Leipziger Sängern anerkannter Weise gepflegt werden, kamen deren Leistungen ebenso zur Geltung, wie bei den humoristischen Soli-Gesangsvorträgen.

(Schwurgericht). Die zweite Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, betraf den Dachdecker Ferdinand Hühle aus Stanislawen. Angeklagter ist der vorläufigen Brandstiftung beschuldigt. Die Anklage fügt sich auf nachstehenden Sachverhalt: Angeklagter war früher verheiratet. Seine Ehe ist jedoch durch Urteil des hiesigen Landgerichts getrennt worden. Nach der Ehetrennung nahm seine Ehefrau eine getrennte Wohnung bei dem Besitzer Rittlau und suchte ihren Lebensunterhalt dadurch zu erwerben, daß sie bei den Besitzern in Stanislawen Arbeiten verrichtete. Kurze Zeit hindurch vor dem 18. Juni cr., dem hier in Frage kommenden Tage, hatte die Ehefrau des Angeklagten bei dem Eigenthümer Ferdinand Mehl in Arbeit gestanden. Obgleich Angeklagter von seiner Ehefrau getrennt war, so war es ihm doch darum zu thun, daß letztere auch nach der Ehetrennung ihm die Wirtschaft führe. Er war darüber ärgerlich, daß seine geschiedene Ehefrau dies nicht that und daß sein Begehren dadurch vereitelt wurde, daß sie bei den Besitzern ihren Erwerb fand. Er äußerte verschiedentlich seinen Unwillen hierüber und sprach sich kurze Zeit vor dem 18. Juni cr., als sich seine Ehefrau bei dem Eigenthümer Mehl aufhielt, dahin aus, daß er etwas im Dorfe anrichten werde, das nicht gut sei. In den Morgenstunden des 18. Juni cr. brannte ein dem Eigenthümer Mehl gehöriger, an der Landstraße liegender Holzhaufen nieder. Durch diesen Brand ist dem Mehl ein Schaden von etwa 100 Mk. zugefügt worden. Die Anklage behauptet, daß Angeklagter diesen Brand vorsätzlich verursacht habe und führt außer den oben wiedergegebenen Thatsachen zum Erweise seiner Schuld an, daß er in der Nacht zum 18. Juni gelehrt worden sei, wie er nach dem Mehl'schen Grundstücke gegangen und daß an der Brandstelle Fußspuren gefunden seien, die mit den Stiefelabdrücken des Angeklagten auffallende Ähnlichkeit hätten. Angeklagter bestreitet seine Schuld. Die Beweisaufnahme vermachte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsdiätar Guttman und Grafmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Bauunternehmer Houtermanns-Thorn, Baumeister Bloch-Thorn, Gymnasiallehrer Dr. Horowitz-Thorn, Proturist Haal-Thorn, Kaufmann Adolph-Thorn, Hotelbesitzer May-Thorn, Gutbesitzer Domes-Morcy, Gutbesitzer Strübing-Sende, Kreisinspektor Cuhnerth-Culm, Vandalirektor Gnade-Thorn, Graf v. Almsleben-Schrobenko, königlicher Amtsrath Prigmann, Domäne Krotoschin. Ferner fungirte als Ergänzungsgeschworener: Kaufmann Soewe-Thorn. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen 1) den Arbeiter Valentin Gzarnecki, 2) den Besitzer Julian Groszłowski, 3) dessen Ehefrau Elisabeth Groszłowski geb. Demski aus Bronitau und 4) den Knecht August Gutzelt aus Kommen zu 1 und 4 wegen willkürlichen Meineides, zu 2 und 3 wegen Anstiftung zum Meineide. Die Verhandlung dürfte heute kaum zu Ende geführt werden.

(Ein dreier Einbruchsdiebstahl) wurde in der vergangenen Nacht in unserem Expeditionslokal verübt. Als dasselbe heute früh zuerst von dem Hausmädchen betreten wurde, gewahrte es ein Bild der Unordnung. Die Kasse war zerbrochen, die Fensterriegel geöffnet, eine Scheibe zertrümmert, das Schreibpult vom Blase gerückt und die Papiere lagen auf dem Boden zerstreut. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß Diebe eingebrochen, die Unordnung angerichtet und den im Zimmer hängenden Regulator, Kleidungsstücke des Expedienten, die zufällig in dem Zimmer über Nacht zurückgelassen waren, mitgenommen hatten. Das Schreibpult hatten die Diebe mit der neben demselben liegenden großen Papierseere zu zerbrechen gesucht, wahrscheinlich in der irrthümlichen Annahme, daß darin Gelder aufbewahrt werden. Bei der Feststellung des Schloßes des Bultes mißglückte aber der Versuch. Die Polizeibehörde, welcher der Fall sofort gemeldet wurde, glaubt die Persönlichkeiten der Einbrecher bald feststellen zu können, da zwei ihr bekannte verdächtige Individuen gestern spät abends in der Nähe des Geschäftshauses mehrfach bemerkt wurden. Ihres Raubes haben sich übrigens die Diebe nicht lange erfreut, denn von Knaben von der Jakobsvorstadt wurden die gestohlenen Gegenstände im Glacis am Leibstrich Thor in einem Briefschloß heute früh entdeckt und uns durch die Vermittelung eines Freundes wieder zugeführt. Schwierig hätten auch die Diebe den Raub, ohne Verdacht zu erregen, an den Mann bringen können.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Schweineexport). Heute traf über Doltoschin ein Transport von 176 russischen Schweinen hier ein.

Doltoschin, 28. September. (Verschiedenes). Der Grenzaufseher Kurto hier selbst wird am 1. Oktober 1893 in gleicher Eigenschaft nach Leibisch versetzt. Die Winterjaaten sind hier größtentheils bestellt. Die Bitterung dazu war, da es an Regen nicht gefehlt hat, sehr günstig. Die Galsenja ist hier sehr unergiebig, da es an diesem Wilde fehlt. Treibjagden sind noch nicht abgehalten worden. Am 8. Oktober d. J. findet die Einsegnung der Konfirmanden in Holl. Grabia statt.

Solzeingang auf der Weichsel. Thorn den 28. September. Eingegangen 6 Trafsen, 4310 Kiefern-Rundholz, 18 Tannen-Rundholz.

### Mannigfaltiges.

(Cholera.) Ueber den Stand der Cholera in Deutschland macht das kaiserliche Gesundheitsamt folgendes bekannt: In Hamburg wurden von gestern bis heute früh 4 Neuerkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgange festgestellt. Ueber den Verlauf der Krankheit in Hamburg wird von dort mitgetheilt: Seit den letzten Tagen ist ein Nachlaß in der Zahl und der Schwere der Erkrankungen unverkennbar. Bemerkenswerth ist außerdem, daß die Fälle über verschiedene Theile der Stadt vorgekommen sind und daß sich nirgends ein Herd gebildet hat. Zwar sind in einigen Wohnungen mehrere Personen gleichzeitig erkrankt, aber in keinem einzigen Falle ist eine weitere Uebertragung vorgekommen. In Cuxhaven 2 tödtlich verlaufene Erkrankungen. In Altona, Stadttheil Ottenen, 2 Erkrankungen. In Bohnenwerder, Kreis Hameln, eine Neuerkrankung. In Kirchborgum, Kreis Wemmer, Regierungsbezirk Aurich, ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall.

(Todesfall.) 77 Jahre alt, ist in Berlin dieser Tage die Schriftstellerin Luise von François, die Verfasserin des Romans „Die letzte Redenburgerin“, gestorben. Einer Soldatenfamilie entsprossen, begann sie in den 1860er Jahren ihre schriftstellerische Thätigkeit mit einer Reihe von Novellen, die infolge ihrer treffenden Charakteristik und kernigen Schreibweise die Aufmerksamkeit literarischer Kreise erregten. Von ihren späteren Romanen haben namentlich die „Stufenjahre eines Glücklichen“ (1877) und „Frau Erdmuthens Zwillingssöhne“ (1872) Anerkennung gefunden.

(Zum Unglück der „Rusalka.“) Eine zu dem verdunnenen Panzerdampfer „Rusalka“ gehörige Gigg mit der Leiche eines Matrosen ist bei den Krämerinseln gefunden worden. Man vermutet, daß das Schiff in der Nähe von Söderkärs Leuchtturm gesunken ist, wo im Jahre 1870 schon ein Monitor auf der Reise von Reval nach Sankt Petersburg spurlos verschwand.

(Anarchistisches.) In Wien werden seit mehreren Tagen Nachts wieder anarchistische Flugchriften in den Straßen aufgefunden. Dieselben sind lithographirt oder hektographirt und tragen die Aufschrift: „Die Rache ruft!“ Ebenso wie in tschechischen Städten wurden auch in Wien die kaiserlichen Adler an den Briefkästen mit schwarzer Farbe überstrichen. Ein Briefkasten enthielt eine Sprengtafel mit zwei Leitungsdrahten.

### Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. September. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welcher heute früh von Newyork in Southampton eintraf, hat die Reise in 6 Tagen 10 Stunden 35 Minuten zurückgelegt und damit die schnellste Fahrt gemacht, welche bisher zwischen Newyork und Southampton erzielt worden ist.

London, 28. September. Eine heute hier eingetroffene Privatdepesche theilt mit, daß das Bombardement von Rio de Janeiro heute Morgen erneuert worden sei.

Newcastle, 28. September. Bei M. G. Armstrong, Mitchell u. Co. ist der für den Norddeutschen Lloyd erbaute und für die La Plata-Linie bestimmte neue Dampfer „Marl“ heute glücklich vom Stapel gelaufen.

Warschau, 28. September. Aus der Stadt Gora Kalmaria im Gouvernement Warschau wird gemeldet, daß am Laubhüttenfest, dem 26. September, während des Gottesdienstes in der Synagoge auf dem Frauenghor infolge blinden Feuerlärms großer Schrecken entstand. Alles drängte zur Thür, wobei vier Frauen und ein Kind erdrückt, acht Frauen schwer und viele leicht verletzt wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		29. Sept.	28. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: matt.			
Russische Banknoten p. Kassa		211-50	211-35
Wechsel auf Warschau kurz		211-30	211-
Preussische 3% Konsols		85-25	85-20
Preussische 3 1/2% Konsols		99-50	99-50
Preussische 4% Konsols		106-20	106-20
Polnische Pfandbriefe 5%		65-50	65-50
Polnische Liquidationspfandbriefe		-	-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%		95-60	95-75
Disconto Kommandit Antheile		173-60	173-50
Oesterreichische Banknoten		161-20	161-20
Weizen gelber: Sept.-Okt.		147-50	148-
Okt.-Nov.		147-50	148-
Nov.-Dezbr.		72-1/2	72-1/2
Dezbr.-Jan.		127-	128-
Jan.-Febr.		126-75	127-50
Febr.-März		126-75	127-50
März-April		128-75	129-25
April-Mai		48-	46-
Mai-Juni		48-70	48-80
Spiritus:			
50er Loko		-	-
70er Loko		34-	34-20
Sept.-Oktbr.		32-40	32-40
Nov.-Dezbr.		32-10	32-10
Distikt 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2% pCt. resp. 6 pCt.			

Königsberg, 28. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Solo kontingentirt 56,00 Mk. Bl., nicht kontingentirt 35,00 Mk. Bd.

### Thornor Marktpreise

vom Freitag den 29. September.							
Benennung	niedr. Höchstpr.		Benennung	niedr. Höchstpr.			
	M.	Pf.		M.	Pf.		
Weizen	100 Kilo	13 50	14 00	Hammelfleisch	1 Kilo	-80	1 00
Hoggen	"	12 00	13 50	Eisbutter	"	1 80	2 40
Gerste	"	14 50	15 00	Eier	"	2 80	-
Safer	"	14 50	15 00	Krebie	"	4 50	-
Stroh (Nicht-)	"	6 30	-	Wale	1 Kilo	1 80	-
Heu	"	7 60	-	Bressen	"	-40	-80
Erbsen	"	14 00	18 00	Schleie	"	1 00	1 20
Kartoffeln	50 Kilo	1 50	1 80	Schote	"	1 00	1 20
Weizenmehl	"	6 80	14 00	Karaischen	"	-	-
Hoggenmehl	"	5 60	9 80	Barfche	"	-60	-80
Brot	2 1/2 Kl.	-	-50	Hander	"	1 30	1 40
Hindfleisch	"	-	-	Karpfen	"	-	-
v. d. Keule	1 Kilo	1 00	-	Steinbutten	"	-80	-
Vauchfleisch	"	-90	-	Weißfische	"	-20	-
Kalbfleisch	"	1 00	1 20	Milch	1 Liter	-10	-12
Schweinefl.	"	1 10	1 20	Proteolum	"	-20	-22
Geräuch. Speck	"	1 60	-	Spiritus	"	-	1 10
Schmalz	"	1 60	-	(denat.)	"	-	-40

Der Wochenmarkt hatte wenig Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren mittelmäßig vertreten. Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht für Wild wie folgt: Kohlrabi 30 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 30-80 Pf. pro Kopf, Wirringkohl 10-15 Pf. pro Kopf, Weichkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-15 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 25 pro Pfd., Porrey 40-50 Pf. pro Mandel, Schnittlauch 2 Pf. pro Bündchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4 Pf. pro Pfd., Bruden 5 Pf. pro 2 Stück, Sellerie 10 bis 20 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Meerrettig 20-30 Pf. pro Stange, grüne Bohnen 20 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 40 Pf. pro Pfd., Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Birnen 25 Pf. pro 3 Pfd., Pflaumen 5 Pf. pro Pfd., Weintrauben 40-50 Pf. pro Pfd., Hüner alte 1,20 bis 1,50 Mk. pro Stück, junge 1,00-1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 3,00-4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50-3,00 Mk. pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Oktober 1893. (Erntedankfest).  
Altstädtische evangelische Kirche:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Nachher Beichte: Derselbe.  
Abends: Ke in Gottesdienst.  
Kollekte für die hilfsbedürftigen Gemeinden der Provinz Westpreußen.  
Neustädtische evangel. Kirche:  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.  
Kollekte für die drittigen Gemeinden der Provinz Westpreußen.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär-gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.  
Nachher Beichte und Abendmahlfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.  
Evangelisch-lutherische Kirche:  
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Helm.  
Nachm. 3 Uhr: Kirchengottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.  
Evangel.-luth. Kirche in Mocker:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaeble.  
Evangelische Gemeinde in Mocker:  
Vorm. 8 Uhr: Abendmahlfeier der Konfirmanden.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Bieffertorn.  
Nachher Beichte und Abendmahl.  
Montag den 2. Oktober, nachm. 5 Uhr:  
Besprechung mit den konfirmanden jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebtes Söhnchen

## Alfred

im Alter von 7 Monaten.  
Dieses zeige allen Freunden und Bekannten tief betruibt an  
Piaske, Bahnhof Thorn, den 29. September 1893.

**Hedwig Busse,**  
verw. Lokomotivführerfrau.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 2. und der **Dienstwechsel** am 16. Oktober cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft.  
Thorn den 18. September 1893.

Die Polizeiverwaltung.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Arbeiten für die Kanalisation und Wasserleitung wird die Seglerstraße — südlicher Theil — sowie die Bankstraße auf die Dauer von 3 Wochen von heute ab für den Wagen- und Reiter-Verkehr gesperrt.  
Thorn den 27. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

### Verkauf von Transportkästen.

10 000 **Geschloßtransportkästen** verschiedener Art sollen am **Dienstag den 10. Oktober d. J. vorm. 9 Uhr** auf dem Plage am **Jakobs-Forst** in Posten von 25 bis 200 Stück öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.  
**Artillerie-Depot Thorn.**

### Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

#### Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse lade ich zur Sitzung auf **Sonntag den 1. Oktober 1893** vormittags 11 Uhr in den Saal von **Nicolai, Mauerstr. 62** hierdurch ergebenst ein.

**Tagesordnung ist:**

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1892.
2. Erziehung für den Vorstand.
3. Beschlußnahme über die in der Verfügung des Magistrats Thorn vom 28. Juni cr. bezeichnete Angelegenheit betreffend das Verhalten der Kasse beim Angebot von Theilbeitragszahlungen durch die Arbeitgeber.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen eruchtet.  
Der stellvertretende Vorsitzende.  
**K. Swit.**

### Barzellirung.

Mein Grundstück in Rogowo per **Cauer, fr. Kohloff**, bestehend aus gutem Weizenboden, an der Dorfstraße gelegen, beabsichtige ich in Barzellen zu verkaufen.  
Termin hierzu **Donnerstag den 5. Oktober 1893** von vorm. 10 Uhr ab an Ort und Stelle. Kaufbedingungen sind günstig.  
**Czecholinski,**  
Möcker bei Thorn.

### Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinn: **Mark 50,000, 20,000** bares Geld; Ziehung am 25. Oktober cr. Hierzu empfehle ich Original-Lose à Mark 3.50 und die sehr beliebt gewordenen **10 Pfg.-Lose** (11 Stück mit verschiedenen Nummern für 1 Mark).

**Gold- und Silber-Lotterie** zu Maffow; Hauptgewinn **Mark 50,000**; Ziehung am 20. Oktober cr.; Lose hierzu à Mark 1.10. Die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Wittstadt, Markt.**

### Paedagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien, altbewährt, gesund und schön geleg. Kleine real. und gymn. Klassen führen bis zum **Freiw.-Exam.** u. zur **Prima**. Gewissenhafte Pflege u. Ausbildung. Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste Erfolge u. Empfehlg. Prospekte kostenfrei.  
**Dr. H. Hartung.**

Sämmtliche **Schmiede- und Stellmacherarbeiten** werden gut und billigt ausgeführt von **J. Kuczynski, Schmiedemstr.,** Thurmstraße 10.

Empfehle mich ganz besonders als **Aufbeschlagmied.**

Gut erhaltenes **Nieder-rad** (wunderlich mit Pneumatik) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. 10** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Mit Einziehung der dem **Herrn Dr. Jankowski** aus **Möcker** zustehenden Honorarforderungen bin ich beauftragt und bitte die Beträge an mich zu zahlen.  
Thorn den 29. September 1893.

**Polcyn,**  
Rechtsanwalt.

### Schmerzlose Bahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Breitestrasse 21.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei **Herrn Luedtke Brombergerstraße Nr. 86** vom 1. Oktober ab täglich frische

## Backwaaren

aus meiner Bäckerei zu haben sein werden und bitte um geneigten Zuspruch.  
**L. Burdetzki,**  
Coppernikusstraße 21.

### Reeller Cigarren-Ansverkauf.

Nur noch bis zum 30. d. Mts. Am Lager befinden sich noch folgende sehr preiswerthe Marken:

Perla Mexicana	fr. 12,00	jezt 7,50	Mk.
Nana	fr. 10,00	jezt 7,00	"
Charles Dickens	fr. 9,00	jezt 6,50	"
Josef Caballeros	fr. 8,00	jezt 5,25	"
Alexandria	fr. 6,00	jezt 4,50	"
Alpenliesel	fr. 5,75	jezt 4,25	"
Motifke	fr. 5,50	jezt 4,00	"
Caprioli	fr. 5,50	jezt 4,00	"
Mary	fr. 4,50	jezt 3,00	"

Die Ladeneinrichtung verfaue billigst.  
**L. C. Fenske, Breitestr. 9.**

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß vom heutigen Tage ab mein alleiniger Vertreter der Herr **Dr. Szczygłowski** ist, welcher meine Praxis und Hans übernommen hat.

**Dr. Jankowski.**

Nach erfolgter Ausbildung im Kullak'schen Konservatorium in Berlin unter Professor Kullak's Leitung habe ich mich hier als **Klavierlehrerin** niedergelassen. Mehrere Jahre habe bereits in einer Provinzialstadt als Lehrerin gewirkt.  
**Olga Salomon, Baderstr. 2, part.**

### Herbst- und Ball-Coiletten

werden elegant und geschmackvoll angefertigt bei **Julia Kawinska, Modistin,** Tuchmacherstr. 2, Hof, II.

Auch werden daselbst **junge Damen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei angenommen.

Glace-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, lassen nicht ab.

**Hillers Färberei** und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

## Reit-Institut

### M. Palm.

Bu den jetzt beginnenden Reitkursen nehme noch Anmeldungen entgegen.

**Zum Spazieren-Reiten**

sehen gut gerittene Pferde für jedes Gewicht zur Verfügung.

### Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen erbeten höh. Mädchenschule 1. Gang 1. Thür und Breitestr. 23, II. Die Ferien dauern vom 7.—14. Oktober.  
**Cl. Rothe.**

### Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Portieren, Tischdecken

empfeht **L. Puttkammer.**  
Neuaufgenommen habe **Friesse** für Portieren und Fenster-Vorhänge.

### Cigarren

in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz,** Thorn, Breitestr. 50.

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pfg., empfiehlt die Drogenhandlung **H. Claass.**

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt** von **J. Globig-Möcker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

### Westpr. Militär-Pädagogium.

Bahnhof **Schönsee.** Vorbereitung für das **Freiwilligen- und Fährichs-Examen** u. Eintritt jederzeit.  
Direktor **Hr. Blenutta.**

### Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.

**F. Menzel.**

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinlette, Leinenwaren und fertige — Wäsche — kauft man am billigsten bei **J. Biesenthal,** Heiliggeiststr. 12. Streng feste Preise. e

### Honig,

reiner Gebirgs-Blüten-Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko Mark 5.50 per Nachnahme.  
**J. Watz & Cie., Werschetz, Ungarn.**

### Selbst sauerkohl

empfeht **C. Haase, Gerechestr. II.** Wein dunkelbrauner Wallach, 7 jährig, 1,63 hoch, militärfromm, sicher auf der Eisenbahnbrücke, vorzüglich geeignet als Adjutantens- oder Kompagniechefpferd, steht verfertigungshalber bis Ende d. M. zum Verkauf. **Mackeldey, Wellstr. 81.**

im Preise von 600—800 Mark zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Ztg. unter **P. P. 4.**

### Gutes Reitpferd

billig zu verkaufen **Strobandstraße 7, II.**

## Vor dem Bromberger Thor. Ritters Original-Liliputaner

die kleinsten Künstler der Welt  
produziren sich als Tänzer, Sänger, Instrumentalisten, Gymnastiker, Schauspieler und Dompieure! Vorführung der bestbesetzten Hundente der Gegend.  
**Neu! Die Ringkamp- und Saltomortalehunde!** Sensationeller Erfolg. **Neu!**  
Entrée: Sperritz 1 Mk., 1. Rang 50 Pfg., 2. Rang 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Kinder und Militär ohne Charge zahlen halbe Preise. Tägliche Vorstellungen 4 1/2, 6, 8 und 9 Uhr. Eröffnungsvorstellung: Sonnabend den 30. September abends 8 Uhr.  
Die Direktion.

### Pa. Magdeburger Sauerkohl

empfeht **A. Mazurkiewicz.**

### Ein junger Schreiber

(Anfänger) kann sich sofort bei mir melden.  
**Zustizrath Scheda.**

### Einen Schreiber,

auch polnisch sprechend, verlangt **Paladzki,** Rechtsanwalt und Notar.

### Gut erhaltene Junggesellen-Einrichtung

für eine Stube und Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Offerten sub **C. 13** an die Expedition dieser Zeitung.

### 1200 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle von sofort gesucht.  
**Peter Krzewski, Lenczyn.**

### Einen eleg. Selbstfahrer

hat zu verkaufen **Heinrich Netz.**

### Eine Decorationspflanze

(Philodendron) mit 12 Blättern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

### Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren ein flottes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Seitgegeststraße 13.**

Die von der Druckerei der „Niederrheinischen Zeitung“ benutzten **Laden-Räumlichkeiten** sind per 1. Oktober zu vermieten.  
**Jullas Buchmann, Brückenstr. 34.**

### Passend für Offiziere!

Ungeparierte möblierte Wohnung mit sep. Eingang, 2 große, helle Zimmer nebst Burschengelass, billig zu vermieten.  
**Coppernikusstraße 20,** I Treppe links.

### Zwei gut möblierte Wohnungen,

je zwei Zimmer, Burschengelass und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der **Manen- und Pionierkasernen,** hat zu vermieten **Nitz, Gerichtsvollzieher,** Culmerstraße 20.

### Breitestr. Nr. 43, 1. Etage

sind **2 Vorderzimmer** m. auch ohne Möbel, sowie Burschengelass per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengelass.

### Vorderzimmer

ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **Neustadt, Markt 23, I.**

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. zu erfragen in der Cigarrenhandlung bei **von Kobietzki, Mauer- und Breitestr.-Ecke.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Separat gelegenes möbliertes Zimmer, 1 Treppe **Schloßstraße 4** z. vermieten.

Ein möbliertes Parterrezimmer vom 1. Oktober zu vermieten **Jakobstr. 16.** 1—2 möbl. Z. z. v. **Bromb. Vorst. Parkstr. 6, VI.** Möbl. Zim. n. Rab. u. Burschengel. **Bade 13.** Ein eleg. möbl. Z. i. z. v. **Heiliggeiststr. 19.** 1 möbl. Z. m. K. zu verm. **Neust. Markt 23, II.**

### herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern und Zubehör, **Sachestraße 9** eine Parterrewohnung von 3 Zimmern ohne Küche und eine Wohnung im **dritten Stock** von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näheres **Elisabethstraße 20** im Comptoir.

### Manen- u. Gartenstraßen-Ecke

**herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehstall und Burschengelass sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

**Zwei mittlere Wohnungen** bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**

**4 Zimmer,** Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet **F. Stephan.**

**Donnerstag den 5. Oktober mittags 12 1/2 Uhr 100jähriges Stift.-Fest.**

### Concertsaal Artushof in Thorn.

Heute **Freitag, 29. September** II. Soirée,  
Morgen **Sonnabend, 30. Sept.** III. Soirée

der überall so beliebten **Robert Engelhardt'schen Leipziger Quartett-u. Concert-Sänger.**

Direktor **Rob. Engelhardt.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entrée **60 Pfg.** Kinder **30 Pfg.**  
Im Vorverkauf à Stück **50 Pfg.** sind bei **Herrn Duszynski** zu haben. Kinderbillets Abends an der Kasse.  
Bestellungen auf Logen à 6 Mk. nimmt die Vorverkaufsstelle entgegen. Täglich wechselndes humoristisches und geistiges Programm. Dasselbe abends an der Kasse.

### Volks-Garten.

Heute **Sonnabend den 30. Septbr.** **Tanzkränzchen.**  
Eintritt und Tanz frei.  
**Paul Schulz.**  
Heute **Sonnabend abends** von 6 Uhr ab: **Frische Grüt-, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

### Herrschaftl. Wohnungen

von 6 und 7 Zimmern mit Stallung sind von sofort **Mellinstr. 89** zu vermieten.  
**B. Fehlaue.**

Große Kammern, Pferdehställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum, Culmerstr. 7.**

**Herrenschalder Balkonwohnung** eine gut möblierte Wohnung mit Burschengelass zu verm. **Gerstenstr. 16, I Tr.** In meinem Hause ist das von Herrn **Getreidehändler Moritz Leiser** bewohnte **Comptoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Die von Herrn **Oberstabsarzt Koch** innegehabte Wohnung, best. a. 5 Zim. u. Zub., ist für **800 Mk.** v. 1. Oktober 1893 zu verm.  
**W. Zielke, Coppernikusstr. 22.**

### Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4, III. Etage,** zu vermieten.

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**

### Eine Wohnung,

3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Alexander Rittweger.**

### Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und mehreren kleineren Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppernikusstraße 13.**

### 2 kleine Wohnungen,

eine von fogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze, Strobandstr.**

### Herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und Zubehör, event. mit Pferdehstall. **Chr. Sand, Schulstr. 23.**

### 1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Cabinet, helle Küche, zu verm. **Ellsabethstr. 14.**

### Eine kleine Wohnung

zu verm. **R. Schultz, Neustadt, Markt 18.** Möbliertes Zimmer z. v. **Gerstenstr. 14, 2.** Eine gut möblierte **Balkonwohnung** zu vermieten. **Gerstenstraße 16, I.**

### Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Keller, zu vermieten in **Möcker Bergstr. 42.**  
**Ennulat.**

**Wohnungen zu vermieten** **Strobandstraße 12.** **Putschobach.**

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. **Zuchmacher- und Hofstr.-Ecke. I. Skalski.**

**Klosterstraße 1** eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.

**Gerstenstraße 16** eine **Kellerwohnung** zu vermieten. **Aude, Gerechestr. 9.**